

Von Liebe bis Inzest

Von Becks-Lemon

Kapitel 13: Wärme und Kälte

Draco stand am Fenster der Eingangshalle, unter der Uhr. Er beobachtete seinen Vater und Severus. Er hatte alles hören können. All diese grausamen Dinge, die Severus erleiden musste, diese Qualen und diese Schande. Trauer und Wut umklammerten Dracos Herz. Wie sollte ein einzelner Mensch solche Schmerzen ertragen ohne bleibende Schäden? Wie sollte ein Herz, welches so viel Liebe in sich hatte, durch solche Schmach nicht zerbrechen? Tränen rannen Dracos Wangen herunter. Er schaute auf die beiden Männer herab. Wie sie dort hockten, in der Ecke, fest umschlungen und still. Keiner sagte mehr ein Wort, sie hielten sich nur fest. Draco drehte sich weg und ging. Langsam lief er durch die dunklen Gänge des Schlosses. Er dachte nach. *Ist es wirklich richtig Severus zu sagen, dass ich und mein Vater...? Nein, das ist es nicht. Nicht jetzt und auch sonst niemals. Ich muss die beiden in Ruhe lassen. Ich muss meinen Vater los lassen. Er soll sich um seine Liebe kümmern. Severus braucht ihn jetzt mehr denn je und ich störe dabei nur. Severus würde an der Wahrheit zerbrechen. Ich werde nichts sagen und nichts tun. Ich muss darüber hinweg kommen... irgendwie.*

Lucius bewegte sich langsam und zog Severus mit sich hoch. Er musste ihn noch festhalten, sonst wäre sein Liebster wohlmöglich wieder zusammen gebrochen. Er hielt ihn und ging mit ihm in das Schloss, dort war es wärmer und trocken. Lucius führte Severus in die große Halle. Keiner war mehr hier, es war schon lange nach Mitternacht. Lucius schloss das Portal hinter ihnen und verspernte es. Keiner sollte sie jetzt stören. Er ließ alle Kerzen an der Decke erleuchten und bewirkte, dass sie herab sanken und sich auf dem Boden stellten. Nur einen Kreis in der Mitte des Raumes ließen sie frei. Dorthin führte Lucius seinen Liebsten. Severus zitterte. „Zieh deine nassen Sachen aus“, flüsterte Lucius ihm ins Ohr. Severus sah ihn an, „Lucius, versteh bitte... ich kann jetzt nicht.“ „Nein, keine Angst. Ich möchte etwas anderes.“ Lucius zog selber seine völlig durchnässten Sachen aus und half Severus bei seinen. Beide Männer standen nackt voreinander. Wärme streichelte ihre Haut und Severus hörte endlich auf zu zittern. Plötzlich hörte er eine leise Melodie, sie schien von überall herzukommen. Lucius lächelte und legte seine Arme um Severus. Er schmiegte sich an ihn und begann sich langsam zu bewegen. Severus ließ sich auf die Bewegung ein und sie drehten sich langsam im Kreis. „Lass uns einfach ein wenig tanzen. Ganz langsam, ruhig und miteinander verbunden. Lass dich durch die Musik leiten und fühle unsere Herzen. Sie haben einander gefunden und schlagen den gleichen Takt. Lass dich einfach gehen und vertrau mir. Ich liebe dich“, wisperte Lucius ihm ins Ohr. Severus ließ seine Gedanken, seine Trauer, seine Angst und seine Zweifel los und folgte der leisen und ruhigen Musik. Die beiden Liebenden bewegten sich zu der Musik, sie

hörten und fühlten einander und sie tanzten. Tanzten in die Nacht hinein. Tanzten unter den Sternen, im warmen Kerzenlicht. Sie tanzten ihre Seelen frei.

Draco saß auf dem Astronomieturm und schaute in den Nachthimmel. Die Regenwolken hatten sich verzogen und die Sterne strahlten wie nie zuvor. Dracos Wangen waren tränennass. Sein Herz schmerzte, seine Seele schrie. Er wollte nicht mehr hier sein. In dieser Schule, in diesem Land, auf dieser Welt. Er wollte nicht ohne seinen geliebten Vater leben, er musste aber. Es schmerzte ihn so sehr. Er stand auf und ging langsam bis zum Rand der Plattform. Er wollte nicht mehr.